

20 Sekunden

Wellness erlaubt

COLOMBO. Auf den Malediven dürfen Hotels ihre Wellnessbereiche wieder öffnen. Nach einer gründlichen Prüfung der Frage, ob Hotel-Spas auch als Bordelle missbraucht werden, hat sich die Regierung entschieden, das Ende Dezember verhängte Verbot wieder aufzuheben.

Neue Beweise

KAIRO. Im Prozess gegen Ägyptens Ex-Präsident Hosni Mubarak gibt es laut Staatsanwaltschaft «unwiderlegbare Beweise», die die Mitschuld des Machthabers am Tod Hundertender Demonstranten belegen. Diese zeigten, dass Mubarak und Mitschuldige «zur Tötung unschuldiger Demonstranten» angestiftet hätten.

«Hildebrand hat zu lange



Kashya und Philipp Hildebrand KEYSTONE

Strengere Regeln für SNB gefordert

BERN. Alles regelkonform: Zu diesem Schluss kommen die Wirtschaftsprüfer von PwC nach der Analyse der Geschäfte der Hildebrands. Zwar beurteilten sie den Kauf von 516 000 Dollar durch Kashya Hildebrand am 15. August 2011 als «heikel». Philipp Hildebrand habe davon aber nichts gewusst. Politisch ist die Affäre für den SNB-Chef damit nicht ausgestanden: Er wurde für Montag vor die Wirtschaftskommission gela-

den. Ein Thema wird dann das Reglement der SNB sein. Laut diesem darf Hildebrand nämlich Devisen kaufen, solange er damit «Nichtfinanzvermögen» erwerben will. Caspar Baader (SVP) fordert hier Änderungen: «Wenn ein Notenbankchef Fremdwährungen kauft, ist das nicht akzeptabel – egal, ob sie in Kunst investiert oder gehandelt werden.» Auch Ständerätin Anita Fetz (SP) will prüfen, ob Verbesserungen im Reglement nötig sind.

BERN. Neue Vorwürfe der «Weltwoche» belasten den SNB-Präsidenten Philipp Hildebrand schwer. Nun hat die Nationalbank ihr internes Reglement veröffentlicht. Ausserdem will Hildebrand heute erstmals Stellung nehmen.

Nationalbankpräsident Philipp Hildebrand gerät weiter unter Druck. Der Notenbankchef soll ein Bankkonto, über das Euro- und Dollar-Käufe liefen, selbst besessen und die Transaktionen selbst ausgelöst haben – und nicht seine Frau. Wie die «Weltwoche» berichtet, soll Hildebrand zwischen März und Oktober 2011 mehr-

mals Euro und Dollar gekauft und wieder verkauft haben. Darunter sei auch ein Devisengeschäft von 1,1 Millionen Dollar. Ausserdem soll Hildebrand am 15. August 2011 den Kauf von Dollar für 400 000 Franken getätigt und am 4. Oktober die Position mit 75 000 Franken Gewinn wieder abgestossen haben.

Nun ist die SNB nach Tagen des Schweigens und der Spekulationen in die Informationsoffensive gegangen: Gestern hat sie sowohl das interne Reglement über Eigengeschäfte der Mitglieder des erweiterten Direktoriums als auch den Prüfungsbericht von PricewaterhouseCoopers PwC veröffentlicht (siehe Box). Dieser zeige, dass «die jüngsten Darstellun-

ZAHLEN UND QUOTEN

Lotto
3, 6, 31, 32, 35, 44
 Zusatzzahl (ZZ): 4
 Pluszahl (PZ): 2
 Replay: 6

Gewinnquoten:

3 x 5 PZ	je 12 061.10
28 x 5	je 5481.80
228 x 4 PZ	je 100.–
1321 x 4	je 50.–
4016 x 3 PZ	je 12.–
25 459 x 3	je 6.–
30 713 x 2 PZ	je 2.–

Die ersten vier Gewinnränge wurden nicht erreicht.
 Nächster Jackpot Swiss Lotto plus: **3 Millionen Franken.**
 Nächster Jackpot Swiss Lotto: **1,5 Millionen Franken.**

Jokerzahl
8 5 8 6 0 9

Gewinnquoten:

1 x 5	10 000.–
10 x 4	je 1000.–
171 x 3	je 100.–
1500 x 2	je 10.–

Nächster Jackpot: **1,37 Millionen Franken.**

Kein Comeback von Papandreou

ATHEN. Der frühere griechische Ministerpräsident Giorgos Papandreou will nicht wieder für das Amt des Regierungschefs kandidieren. Das teilte er gestern seiner Partei mit. Neben dem Verzicht auf die Kandidatur will Papandreou offenbar im Juni auch den Parteivorsitz abgeben.

ZAHL DES TAGES

350 Milliarden

Dollar kosteten 2011 alle durch Naturkatastrophen verursachten Schäden. Damit lag die Schadenssumme deutlich über dem bisherigen Rekordwert von 230 Milliarden aus dem Jahr 2005.

«Schweiz international

Herr Lengwiler, wie gross ist der Schaden, den der Finanzplatz Schweiz durch die Affäre Hildebrand nimmt?

Christoph Lengwiler*: Er darf nicht unterschätzt werden. Erstens wird in den Medien die Integrität des SNB-Chefs angezweifelt. Zweitens entsteht der Eindruck, dass politisch exponierte Persön-

lichkeiten nicht mehr auf den Schutz des Bankgeheimnisses zählen können. Drittens wurde eine Bankgeheimnisverletzung für ein politisches Powerplay missbraucht.

Wie stark ist die Glaubwürdigkeit der SNB beeinträchtigt?

Nicht allzu sehr. Die SNB hat ja vieles gut



gezögert»

gen der Transaktionen der Familie Hildebrand in einzelnen Medien zum Teil nicht korrekt sind und keine Elemente enthalten, die den Prüfungsorganen nicht bekannt gewesen wären».

Heute nun wird Hildebrand Stellung zu den Vorwürfen nehmen. Zu spät, meint Kommunikationsexperte Marcus Knill: «Es war ein Fehler, dass Hildebrand in der Krise so lange gezögert hat zu kommunizieren.» Dies habe dem Ansehen des Notenbankchefs international geschadet und die Gerüchteküche zum Brodeln gebracht. Heute sei es wichtig, dass «Hildebrand Transparenz schafft und überzeugende Fakten liefert», so Knill. **DP**

«Blocher handelte mit Hehlerware»

ZÜRICH. Die Affäre Hildebrand sorgt weltweit für Schlagzeilen: «Ein Skandal fegt über die Schweiz», schreibt Wallstreet-italia.com. Für El Economista, wichtigstes Wirtschaftsportal Spaniens, wurde Hildebrand durch «ein politisches und finanzielles Durcheinander beschmutzt». Das deutsche «Handelsblatt» fokussiert dagegen auf Christoph Blocher. Dieser habe gemacht, was er dem deutschen Ex-Finanzminister Peer Steinbrück wegen des Aufkaufs von Schweizer Steuer-CDs immer vorgehalten habe: «Er handelte mit Hehlerware.»

in schlechtem Licht»

gemacht. Sie hat sofort eine Untersuchung veranlasst und dann informiert. Sie wird aus der Affäre aber Lehren ziehen müssen. Es liegt nahe, die internen Richtlinien zu verschärfen, um ähnliche Fälle von Vorwürfen zu vermeiden. **Gibts in der Affäre überhaupt**



einen Gewinner?

Es gibt vor allem Verlierer und es ist schade, dass sich der Finanzplatz einmal mehr durch interne Querelen und Hetzkampagnen international in ein schlechtes Licht rückt.

***Christoph Lengwiler ist Professor am IFZ der Hochschule Luzern**

Buntes Treiben bei eisigen Temperaturen

HARBIN. Das grösste chinesische Eis- und Schneefestival öffnet heute zum 30. Mal seine Tore. Drei Monate lang lockt das Fest zahlreiche Touristen aus dem In- und Ausland in die nordöstliche Provinz Chinas. Jedes Jahr entzückt diese Schneewelt wieder mit neuen Eisskulpturen – von bunt beleuchteten Schlössern bis hin zu Pferdeokutschen. **FOTO: EPA**



Der Leser-Reporter hat festgehalten, wie ein Wagen der Gurtenbahn in einen umgestürzten Baum prallte.

Tief Andrea sorgt für stürmische Tage

ZÜRICH. Mit dem Sturm Andrea zieht ab heute ein schweres Wintertief auf. Es beschert der Schweiz Schnee, Regen und orkanartige Böen. Skierte müssen sich für stürmische Tage wappnen.

Nachdem Sturm Joachim vor drei Wochen die Schweiz bereits kräftig durchgeschüttelt und durchgerüttelt hat, sorgt ab heute Tief Andrea für die nächsten stürmischen Tage.

«Im Flachland erwarten wir Windspitzen von bis zu 100 km/h. Auf den Bergen gibt es verbreitet schwere Orkanböen von bis zu 160 km/h», sagt Roger Perret von MeteoNews. Abschränkungen, Äste und sogar Bäume könnten mitgerissen werden und Schäden verursachen. So hat zum Beispiel bereits gestern der Wind eine Tanne in Gurten BE auf das Trasse der Gurtenbahn geworfen – ein Wagen konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und prallte direkt in den Baum.

Während Andrea die nächsten Tage im Flachland vor allem Regen bringt, fällt in höheren Lagen viel Schnee. Dadurch werde die Lawinengefahr nochmals deutlich ansteigen, warnt das Institut für Schnee und Lawinenforschung. Erste Skidestinationen wie etwa Davos/Klosters, Engelberg, Sedrun und Zermatt haben infolgedessen bereits gestern einige Anlagen gesperrt. Auch heute und in den kommenden Tagen sollen die Pisten an verschiedenen Orten geschlossen bleiben. **SDA/SMA**

Christian Wulff lehnt Rücktritt ab

BERLIN. Der deutsche Bundespräsident Christian Wulff will im Amt bleiben. In einem Interview mit ARD und ZDF räumte er gestern zwar Fehler ein, lehnte einen Rücktritt aber ab. Der unter Druck geratene Politiker begründete den Entscheid damit, dass er in den letzten Wochen viel Unterstützung erfahren habe. Er wolle sich der Verantwortung stellen und nicht bei der ersten Herausforderung weglauen. Der Bundespräsident steht seit Wochen wegen eines Privatkredits in der Kritik. Wegen der Veröffentlichung eines entsprechenden Artikels soll Wulff dem «Bild»-Chefredaktor gedroht haben. Im Interview betonte er nun, er habe den Chefredaktor nur darum gebeten, den Artikel über



Bundespräsident Wulff stellte sich gestern den Fragen von ARD/ZDF.

seine Hausfinanzierung um einen Tag zu verschieben. Er habe nicht versucht, die Berichterstattung zu verhindern,

der Anruf sei aber ein «schwerer Fehler» gewesen. Wulff bat darum, das Vorgehen menschlich zu verstehen. **SDA/DAP**